

Nicht nur Betten und Rollatoren generationsfreundlich einkaufen

„Medizinische Versorgung Anke Harms“ zertifiziert/Rollatoren geben Anlass für Prüfprogramm/ „Geschäfte müssen heute anders sein“

WILDESHAUSEN ■ Wer glaubt, dass es im Geschäft „Medizinische Versorgung Anke Harms“ an der Ottostraße 5 in Wildeshausen nur Krankenbetten, Rollatoren und ähnliches zu kaufen gibt, der irrt gewaltig. Davon konnte sich gestern auch Bürgermeister Kian Shahidi ein Bild machen, der gekommen war, um die offizielle Übergabe des Zertifikats „Generationenfreundliches Einkaufen“ zu überreichen.

Shahidi bezeichnete das Geschäft mit dieser Auszeichnung als Vorbild für Wildeshausen: „Das könnte der Auftakt sein. Der Seniorenbeirat sollte diesen Gedanken jetzt in die Stadt tragen, damit weitere Geschäfte folgen und sich zertifizieren lassen.“ Zudem bedauerte er, dass sich Anke Harms nicht näher am Zentrum niedergelassen hat: „Ein solches Juwel gehört doch eigentlich direkt in die City.“

Harms aber teilte mit, dass sie seinerzeit, sie ist mittlerweile 17 Jahre selbstständig, alles versucht habe, geeignete Flächen in der Stadt zu finden: „Es war 2002, als wir schließlich hier gebaut haben. In der

City wurden mir Fünf-Jahres-Verträge angeboten, und die Mieten hätte ich nicht zahlen können.“ Außerdem wäre es ein Problem gewesen, geschäftsnaher Parkplätze zu bekommen: „Die habe ich hier direkt vor der Ladentür, was besonders wichtig ist.“ Zudem habe jeder Wildeshauser, der über kein Auto verfüge, die Möglichkeit, sich kostenlos mit dem Taxi (Telefon 04431/4444) zum Geschäft



**Wirtschaft
in der
Kreisstadt**

fahren zu lassen: „Die Kosten übernehmen wir.“

Während eines kleinen Rundgangs konnte sich Shahidi dann von dem vielfältigen Angebot überzeugen. „Einen großen Raum nimmt bei uns die Rückengesundheit ein. Unter dem Motto ‚Gehen, stehen, sitzen und liegen‘ bieten wir zum Beispiel viele Artikel an, die den Menschen mit diesen Problemen helfen können“, betonte Harms. Hinzu kommen viel Zubehör für sportliche Betätigung und sogar „Astronautennahrung“ für

Menschen, die Probleme bei der Aufnahme fester Nahrung haben. Erstaunt zeigte sich der Bürgermeister über die Tatsache, dass Harms auf dem Freigelände sogar eine Teststrecke mit verschiedenen Bodenbeschaffenheiten für Rollatoren und Scooter bietet. „Bei uns zählt eben der Mensch. Darum geben wir alles dafür, dass er sich in jeder Hinsicht wohlfühlt.“ Mit ihrem Unternehmen, das sie 1997 gegründet hat, hat sie sich im Laufe der Zeit auf die moderne medizinische Versorgung spezialisiert. Heute besteht die „Medizinische Versorgung Anke Harms“ aus einem überregionalen Homecare-Unternehmen sowie einem fortschrittlichen Sanitätshaus. Harms beschäftigt derzeit 22 Mitarbeiter.

Das Zertifikat „Generationenfreundliches Einkaufen“ wurde Harms jetzt verliehen, nachdem Erika Lisson und Rüdiger Laudien vom Vorstand des Seniorenbeirates Ganderkesee ihr Geschäft auf Herz und Nieren geprüft hatten: „Wir gehören zu insgesamt 270 Prüfern in Deutschland. In Niedersachsen sind wir 50 Leute, die es jedoch komplett



Erika Lisson und Rüdiger Laudien überprüften das Geschäft von Anke Harms (hinten von rechts). Kian Shahidi (Mitte) überreichte das Zertifikat. ■ Foto: Dejo

ehrenamtlich machen“, erzählte Laudien. In anderen Bundesländern koste die Überprüfung rund 300 Euro. „Und genau das will längst nicht jeder ausgeben“, sagte Lisson. Allein in Ganderkesee hätten sie bis heute rund 60 Geschäfte zertifiziert.

„Dieses kleine Teil ist Schuld daran, dass dieses Prüfprogramm im Jahr 2009 aufgelegt wurde.“ Bei die-

sen Worten zeigte Lisson auf einen Rollator, den sie mitgebracht hatte: „2008 hat er in Deutschland Einzug gehalten, von 2010 bis 2012 hat sich die Zahl verdoppelt. Daher müssen die Geschäfte heute einfach anders sein, ansonsten ist der Einkauf mit Rollator sehr schwierig.“

Dem konnte Laudien nur beipflichten: „Wir nehmen während der Überprüfung

alles genau in Augenschein. Dazu gehören nicht nur die Gänge in den Geschäften, sondern auch die sanitären Anlagen, die behindertengerecht sein müssen, und die Höhe der Regale. Schließlich muss auch ein Behinderter im Rollstuhl alles genau erkennen können.“ Allerdings habe es im Geschäft von Anke Harms keinen Anlass für Reklamationen gegeben. ■ jd